

Das Auge liest mit!

Wie sich Layouter und Layout des „Nuthe-Boten“ veränderten

Den Bleisatz hat der Nuthe-Bote zwar nicht mehr erlebt, aber auch in den Jahren, in denen Layoutprogramme am Computer die Medienwelt beeinflussen, hat sich einiges geändert. Ja, ich selbst stand als Lehrling tatsächlich noch am Setzkasten, habe im Maschinensatz die wirklichen „Bleiwüsten“ für *Märkische Volksstimme* und *Brandenburgische Neueste Nachrichten* gesetzt.

Nach der Wende zog überall moderne Rechen-technik ein; neben vielen anderen Menschen lernte auch ich quasi über Nacht vom Lochstreifen auf Macintosh-Tastatur um – und schätze immer noch ganz bewusst die viel flexiblere und leichter zu bedienende Technik, mit der die Druckvorstufe bewältigt wird.

So kam ich 1994 zum UNZE-Verlag, der damals in der Babelsberger Wollstraße auf dem

Hinterhof in einer von außen unsanierten Altbauwohnung residierte. Einer der ersten Aufträge war die Übernahme des Layouts für den „Nuthe-Boten“; mein Vorgänger hatte eher unbeholfen die ersten Ausgaben zusammengesetzt – hier war noch Handarbeit nötig: Die layouteten Textseiten wurden auf Film belichtet, auf die dann die fertigen Anzeigen aufmontiert wurden. Nach dem Druck mussten diese Anzeigenfilme wieder abgezogen und für das nächste Heft aufgehoben werden! Auch die Einarbeitung von Bildern war noch lange nicht so komfortabel wie heute; aufwändige Scan- oder sogar Kameraarbeiten waren nötig, um Fotos und Grafiken in digitale Form zu bekommen. Mit *Detlev Lexow* saßen wir an einem kleinen Tischchen im Flur und entschieden oft erst hier, wo welche Elemente hinkamen. Der Layoutaufwand für die acht Seiten (!) damals war ungefähr genauso groß wie mein monatlicher Arbeits-einsatz für die heutigen 32 Seiten!

Der UNZE-Verlag zog 1996 in die Brandenburgische Universitätsdruckerei nach Golm um, wo aus beiden Layoutabteilungen eine gemeinsame Tochterfirma gegründet wurde. Hier layoutete ich damals auch regelmäßig die Amtsblätter für Potsdam, Mittelmark und Michendorf, die *Kleinmach-*

nower Zeitung, den *Havelboten* und den *Märkischen Bogen*.

Die Trennung von Uni-Druckerei und UNZE-Verlag mit dem Umzug erst nach Teltow und dann zurück nach Babelsberg (Alt Nowawes) erlebte ich noch als Layouter des UNZE-Verlages mit, dann trennten sich unsere Wege; UNZE ging nach Teltow, ich blieb in Babelsberg, bevor ich mich 2002 als selbstständiger Layouter niederließ. Und hier trafen wir uns dann wieder; die Druckerei Gieselmann hatte die Produktion des Nuthe-Boten des inzwischen insolventen UNZE-Verlages übernommen, und in gemeinsamer Absprache übernahm ich ab 2003 die Gestaltung des Heftes.

Selten habe ich eine solch engagierte Truppe erlebt, die aus Begeisterung für eine Sache heraus die Kraft und das sagenhafte Durchhaltevermögen schöpft. Es gehört eine ganz große Disziplin dazu, über so viele Jahre jeden Monat (!) Beiträge einzufordern, selber Texte zu schreiben, Material zu sichten und zu sortieren, Absprachen zu treffen und dann noch den finanziellen Hintergrund zu regeln, der die Produktion dieses Heftes ermöglicht.

Mit diesen Menschen macht es wirklich großen Spaß, zusammen zu arbeiten. Dazu kommt noch die lockere fröhliche Atmosphäre in der Druckerei Gieselmann. Das alles macht es mir schwer, etwas zu finden, was *besser* gemacht werden könnte. Mein daher einziger Wunsch für den Nuthe-Boten ist: Mögen sich auch in den nächsten Jahren so engagierte Mitarbeiter, Schreiber und Fotografen – aber auch Sponsoren, Käufer und Leser für dieses Heft finden!

Ivo Olias



Nicht nur Layout, auch computertechnische Unterstützung...

Foto: Haenel